Jakob Walravens op gen Beek: Gedichte 2020

In-Tonationen

1.
Abgelehnt

Ein Wort, das in sich Leid verbirgt,

Das vor dem Angang noch

Den Anfang selbst verhinderte,

seiner Wirkung gemäß: Nicht.

2.

Wir kennen die Namen sehr wohl

Kein Mensch ist ein Schwein.

Aber es gibt Schweine!

Und es gibt Menschen,

die sich nicht menschlich

verhalten. Wie

nenne ich diese?

Im Zweifel beim Namen!

Jeder einzelne …

3.

Oszillierender Lärm

Der Verkehr ruht in der Straße,

Stille kehrt ins Haus.

Keine Staus wären noch besser:

Fenster auf und Zugluft rein.

Der Zug säuselt recht leise.

Er schlängelt sich um Stuhl und Tisch.

Tief atmen die Bewohner/innen

Und stöhnen freudig: gut ist’s jetzt!

4.

Mit achtzehn in Straelen

Das Beste,

was ich machen kann, ist

nicht zu stören und nicht

im Weg zu stehen, wenn

die anderen schnell und hektisch

arbeiten und schaffen,

wie die Tiere.

Nebenbei

Noch kurz von acht bis eins,

danach zum Imbiss, umziehen,

dann auf den Fußballplatz,

sich ab- und aufregen, weil

es nicht so rund läuft. Immer,

freitagsabends, Karten bis zum Schluss.

Die Fräuleins

Kommen zwischendurch und trinken

Ein, zwei Aufgesetzte mit

Und vor dem Rückweg einen

Kleinen Absacker. Frühmorgens

Ist es ruhig, wenn keiner gröhlt,

feucht-fröhlich, bis nach Hause.

5.

Unangemessen

Einen Befehlston,

in dieser Zeit zu vernehmen:

„… hat zu erfolgen …“,

ist seltsam und regt,

so unvermittelt, Widerspruch

in mir und im Chef

eine Abneigung, gegen …

Na, wen? Na, dann …

6.

Es fehlt ein Ziel, das ‚Woraufhin?‘.

Ein Fluss staut sich und bricht

Den Felsen, danach

Stürzen die Wasser steil hinab.

Die Richtung zeigt Beschleunigung,

aufbrausend, schäumend, dann

zur Ruhe gläsern auslaufend

Schiffe gleiten, Menschen schauen

In die Gegend. Leichte Wolken

Dämmern nun das Licht. Es fließt

Das Leben, weit verzweigt, beständig

Großen Kolonien zu.

Der Ocean war stets der Ursprung.

Thales wußte, auch das Eine,

weltumfassend.

Der Weg hinauf. Ein und derselbe,

hinab. Den Flüssen folgen

wir,

schon immer.

Wenn die Wasser nicht versiegen,

wie Gedanken oft,

am Ende eines Lebens.

Leere, Wüste, Staub

Im steinernen Flussbett.

Sonnenstechen.

So brechen Illusionen. Die Kiesel

Rollen weiter, abgelagert

An den flachen Ufern.

Immer feiner, immer kleiner.

Wer im Wasser schürft,

verdient mitunter Goldstaub,

manchmal mehr und

manchmal nichts. Denn reich

werden andere, die horten. –

Geduld ist anderen beschieden.

Schon am Monatsende

Ist das Konto leer. Nichts bleibt.

Nichts Angespartes oder

Aufgestautes. Alles rinnt

Urplötzlich aufgesogen

Und beschleunigt im Konsum.

Du stehst

Mit leeren Händen vor

Den über quillenden Schränken

Deines Lebenslaufs. Apart-ment.

Du sollst belegen, aufsummieren

Deine Tätigkeiten, ohne Lücken,

denn es gibt - bei Füssen – keine

Lücken. Logisch. Nur

Wenn sich das Klima wandelt,

Hochwasser und Dürre kommen.

Aber:

Bildung mit viel Dummheit, überall.

7.

Freilich.

Nur gibt es

Diesen Unterschied:

Den „Einfältigen im Geiste“

Wurde nämlich einst verheißen

Das „Reich der Himmel“. Nicht aber

Den Kardinälen und Bischöfen,

die nämlich tragen Lasten,

sprich Verantwortungen, für die,

die immer zwar geglaubt

und dennoch übel zugerichtet

und missbraucht im Dasein

daselbst. Ein Kreuz.

Nur freuen wir uns über jeden

Kardinal und Bischof auch, der

Gemäß der Schrift umkehrt.

Ihm steht der Himmel offen,

ganz einfältig. Ohne aber

die Verantwortung trägt er

immer noch als Kreuz

um seinen Hals, das ihn

zugrunde richtet, weil

er weder Fels noch Halt,

sondern eher, wie das Hohe

Venn, Morast und Moor

Und Untergang und Tod

Für viele war.

Durch das Kreuz gelingt

Der Unterschied

Sich zeigend zwischen

Verantwortung tragen und

Paradiese haben.

Wer nicht wird, wie

Die Kinder, hat

Beides nicht

Verstanden

Und geglaubt.

8.

Ein Schönheitsfleck,

selbsttätowiert,

erfüllt den Zweck,

zu sehen, schön.

Die Fräuleins

Tragen ihn ganz

Offensiv, zu sehen

Bei James Bond.

Nicht jeder ist

Ein Superheld,

der solche Fräuleins

häufig trifft.

Und auch nicht

Jedes Fräulein ziert

Der Punkt mitunter

Gut und schön.

Wir bleiben angetan,

denn wir sehen,

was uns gefällt,

vornehmlich: schön.

9.

Blond, blond schwarz

Mit langen Haaren, aber

Kurzen Röcken bis zum Po,

werden die Bedürfnisse

normal entwickelter Menschen,

täglich männlich auch

wie weiblich, sexuell hochgradig

stimuliert. Man sieht

Akteure, nicht schlecht

Aussehend, ungehemmt

„rummachen“. Inszeniert

Von Profis, die Geld machen

Mit ihrem unverstellten Blick.

Aufeinanderliegen

Fräuleins, Schnitt,

mit viel Geblubber, aufeinander

Typen, Schnitt, erotisch, anzüglich,

obwohl vollkommen nackt,

anzuregen, was intim –

in aller Regel auch privat

ist. Ist öffentlich-

rechtlich, weltweit.

Pfingsten 2020

I.

10.

Wer hätte noch vor Jahren

Einmal ernsthaft nur gedacht,

„Sport-Clips“ förderten

Die Leibesertüchtigung, wie einstmals

Das Sportabzeichen jedes Jahr

Und altersgemäß?

Voll naiv, denn längst

Ist wissenschaftlich wohlbewiesen,

„Liebe-machen“ ist normal, weil

Dieses Tun, befördert, fördert,

überschüssigen Kalorienabbau sehr

enorm!

Ja, Hallo! „ES“ ist gesund

Und zeigt auch,

ich lebe – nicht allein!

Das zeigen, sexy

Anzusehen einige

Kurzfilmchen, die

Rollentraditionsgerecht, die

Emma mag aufschreien,

reale Körperertüchtigungen

realisieren. Und,

das ist freilich gut so. - So?

11.

George Floyd

Wir gehen auf die Straße.

Und wenn wir bettlägerig

Zuhause bleiben müssten:

Wir gehen!

12.

Ungefilterte Gedankengänge.

Schritt für Schritt bedacht! Denn

Der weiß, was er tut,

weil die Welt vorgibt,

im Zweifel

nicht bis drei zählen

zu können. Aber

Schlüsse zieht!

Ohne alle Vernunft,

Was keiner weiß, selbst,

Nicht denken KANN.

Wer aber hat Denken denn gelernt?

Und wer kann unzweifelhaft

Sagen, dass er

KANN, was er kann?

„Das aber

weißt du nicht“: „Das

zeigt sich.“

SO.

13.

Der Mensch wird

Streichelnd nur

Zum Fleisch

Und schmeckend oft

Zum Trier. - Das ist

Normal, wenn

Eine Ethik fehlt. –

Körperlose Abstraktionen!

Sartre.

Mangel oder Unterwerfung,

niemals

Liebe. -

Keine Ethik!

II.

14.

Nun sag ich es : ich mag

Die platten Schollen.

Erstmals

Hab ich nur gesehen

Ihren Duft auf freiem Feuer

Angegrillt im holländischen Hof

Von Katwyik an der Nordseeküste.

Dort, im Urlaub, glaube ich,

waren wir privilegiert, denn

einen ganzen Monat wohnten wir

in einem Haus, deren Besitzer

nur für uns in einer Hütte hinten

im Hof logierten und die Schollen

jeden zweiten Tag anbrieten.

Das, muss ich sagen, hat

Mich tiefbeeindruckt und geprägt.

Im Nachhinein! Nicht immer

Stand ich frei auf Schollen. Aber:

Das erste Mal sah ich das Meer.

Holland ist wohl meine Liebe.

Wovon die Linken gar nichts wissen!

Immer öfters hört man

In den Parlamenten. Wer

Soll das bezahlen, wenn

Die anderen Freibier

Für alle fordern?

Aber das verschweigen

Alle Konservativen:

Bezahlen tuen alle

Steuerzahler. Nur einige

Profitieren davon, warum

Die konservativen Egoisten

Gegen „Freibier“ stimmen,

denn sie profitieren ohne

selbiges erst recht. Der Gewinn

ist ihrer, so oder so. Und

sowieso.

Ich habe mir heute einen reingezogen!

Das war mal nötig, um zu überleben.

Wir hatten eine Klingel,

das war kein Knopf,

zu drücken, denn es war

ein Knopf zu ziehen,

und im Inneren bimmelte

sodann eine große Glocke laut.

Immer wieder erfreute dies

Die kleinen „Schellemännchen“, die

Das gar nicht von Zuhause kannten,

aber deshalb helle Freude hatten,

ganz zum Frust unserer

vergeblichen Gänge, die Türe

aufzumachen.

Schöne Orte gibt es überall,

Wenn man denn zu leben weiß -

Und auch Leben kann!

(Wie viele Menschen leben aber

Unter dem Existenzminimum?)

Ja, die Orte gibt es.

III.

15.

Wider die politischen Hirnwichser (31.05.20)

„Wer nur der Zweite ist,

kann nicht Erster sein“,

meinte der Donald Trump

beim Start einer Weltraumrakete.

Ja! Hallo!

Auf welcher Droge reitet der?

Das Selbstverständliche wird hier

Als logisch „großartige“ Einsicht,

Eines ansonsten völlig

Verdummten, aber „fabelhaften“

Selbstdarstellers ulrta-

Kurzer Twitter-Sätze mit der Neigung

Seines schrägen Kopfes etwas

Nach rechts und der Bedeutung

Zugespitzter Lippen mitten

In den Blick der angenehmen

Medienkamera hinein ausgedrückt.

Jawohl! Aus meiner Sicht!

Und leider muss ich sagen,

es stimmt nicht, einfach

das zu sagen, man habe

selten soviel Supergeblubber

von Hoch-Verantwortlichen gehört.

Der blubbert überall, geplätscher

Hohler Höhenfüge, sinnloser

Selbstbeweihräucherung.

Man riecht es förmlich, wenn

Er seinen Mund öffnet.

Ein Präsident mit Mundgeruch?

Man würde sagen, „mit

Geschmäckle“ hier, doch da

Zieht der Geruch von faulen

Eiern, schwefeldurchsetzt,

äolenmächtig durch

die weißen Räume weißer Häuser.

Die „Achse“ ist hier punktfixiert!

Meine Güte!

Schon die Vorsokratiker glaubten,

die Masse sei zu dumm, um

auf den Punkt zu kommen.

Das aber würde die Macht

Des Volkes selbst

Verunmöglichen!

(Siehe auch: Demokrit

Und Heraklit und Veroklit,

u.a.m.)

Kurz: Was will ich sagen?

„Arschlöcher“ sollen den Mund wohl

Halten müssen. Denn sie

Verpesten die Atmosphäre

Auch politisch. In diesen Zeiten

Tragen die Coronamasken nur

Die anderen: Ich aber,

der großartige Donald

t.-Rex T., ich bin

immun gegen den Verstand

der Anderen, die nachdenken –

und nicht prahlen im TV,

sie hätten allen Frauen

ihre Hand, so mir nichts, dir nichts

in den Schritt gehalten, bis

die umgefallen wären, sozusagen

zum Flachlegen. Ohne Scherze!

(vgl. die Nachrichten!)

Aber, wenn ich ängstlich wäre,

würde ich aufräumen.

Sachen zurechtrücken. Und

Dummschwätzer meiden. Und

Übeltäter restlos anklagen. Und

Aus dem gesellschaftlichen Verkehr

Für immer ziehen. Und

Einlochen, denn schlimmeres ist

Nicht human!

Bianca – Rotbier schmeckt!

Und erinnert mich daran,

wer mal der Zweite wahrlich

war. Im Hintergrund

die Stripper/innen werden

ihr Glück gefunden haben

nicht!

So ist es klar:

„Die Welt des Glücklichen ist eine

Andere als die

Des Unglücklichen.“

Komplett! So Wittgenstein,

der dem Donald t.-Rex- T. wohl

gesagt haben würde, wie

total sinnlos sein Ansinnen

sei und ist. Der Volksaufhetzer

und Rassist.

Wer die Klappe hält, der

Macht sich schuldig.

Ich habe einen guten Dreh,

heute. - Wir sind

wieder im All.

IV.

16.

Die Linke gleicht tatsächlich

In der BRD zur Zeit

Einem „Sauhaufen“.

Der großbürgerliche Staat verteilt

Milliarden Euro ungehemmt

An Wirtschafts-Lobbyisten,

deren Vorstand in der Regierung

gut und gerne „Altmeierei“ heißen

könnte.

Kein Wort ist da zu hören.

Wir müssen uns verabschieden

Von dieser Politik, kein Wort

Zum BGE, zum

Bedingungslosen (!) Grundeinkommen.

Selbst der Bundesvorstand

Der revolutionärsten Linken – ganz

Verhalten selbst von der

Kommunistischen Plattform-Größe

Sahra Wagenknecht, verheiratete

Lafontäne, ist zu hören

Kaum gar nichts, - hilfreich zur Lösung,

die dieses Konzept realisiert – oder nicht?

Wir pumpen mit den Mühlen

Das Wasser, das uns tötet

Mitunter. Dennoch

Glauben wir, calvinistisch,

Marihuana fördert das eigene

Wohlsein, für den, der

Es gebraucht, weil Gott

Den Nächsten liebt, wie wir

Uns selber lieben! (Konditional!)

Ja. Wir pumpen das Gewässer

Hoch hinauf, weil Wasser

Schon seit Ursprungszeiten,

siehe den Gilgamesch und auch

Hölderlins Rheinhymnen, prägend,

selbst mit einem Pfostentor (statt Eisen)

für die Meisten einer diktatorischen

Kultur, siegreich – leider –

Waren. Donauschifffahrt.

17.

Wie schön die Cyndarella ist,

kann ich kaum bewahrheiten.

Sie sah ich dazumal einsammeln

Alle Flaschen, die noch Pfand

Hergaben.

Ich sah sie sportlich, willentlich

Auflaufen und jung ersiegen

Ihre Widerspenstigkeiten, ihren Drang

Sie selbst zu sein, mit allen

Mitteln (- die nicht immer einwandfrei)!

Ich sah sie wachsen und ich sah

Ihren ungetrübten Willen, ganz

Sie selbst zu sein.

Leider musste ich sie wohlerziehen!

Leider musste ich sie sehr beschränken.

Leider erkannte sie mein Lachen

Nicht immer freudig, wohlgesonnen. Das

Sei ihr nicht verübelt. Auf lange Sicht.

Im Gegenteil. Gegenteilig.

V.

18.

Bestangezogen

Der Typ in seinem Lederjäckchen,

sieht immer gleich schwarz aus.

Er selbst bewertet seine Frauen

Immer bunt nach Regenbogenfarben,

machohaft nach allen Regeln

schwanzgesteuerten Kleinhirn-

Großhirnprojektionen.

Mein Gott! Wir entscheiden

Als könnte uns kein Stöffchen

Trüben.

Aber in Köln gibt es den Killepitsch!,

weltbekannt. Und nur da

unter der einer Pergula inmitten

der Altstadt.

So frag ich mich: wer sollte

Besser aussehen als

Die Menschen in der Innenstadt

Und auf dem platten Lande?

Du und Ich. Keinesfalls

Die Fräuleins in Begleitung

Promigerechter Werbung, die

Uns um die Ohren gehauen wird.

Profit sells Mode heutzutage –

nicht! Mehr

selber machen.

19

Nach Monaten hört man nichts mehr

Von den Waldbränden in Kalifornien

Und Australien, im Senegal

und anderswo. Nichts mehr

vom Smog in Peking, nichts

vom Niedrigwasser im Rhein

und von den Dürren überall

in Afrika. Man hört nichts

von den Kriegen und

von den Menschen, die dort

sterben und die töten.

Nichts von alldem

Wird gehörig kommuniziert.

Ein Wort, und nicht einmal dies,

wird ab und zu gesagt.

Berichterstattung, obwohl beständig

Keines der Probleme je gelindert oder

Gar behoben werde, werden wird,

oder: wurde! – So versagt

die Politik unablässig. Und die

Politiker schweigen und reden

Sich heraus als allen

Wirklichkeiten. –

(Wohlgemerkt:

Mediengeblubber mit Pseudopolitiker/innen)

20.

Es ist erstaunlich

Wieviel Scheiße zwischen

Den Programmen wechselt.

Man sieht dasselbe täglich

Hier und da.

Und nichts verändert sich,

weil der Kommerz

wiederholt dasselbe

anbietet und

gebührenpflichtig –

sonst durch Werbung –

jeden Tag auf’s Neue

gut absahnt. Denn:

Wohl Bekomm‘s!

21.

Wir lassen uns nicht knechten,

selbst von denen nicht, die

anders denken.

Keinesfalls! Und nicht

Von denen, die Dienstleistungen

Aufsichtsgemäß verfolgen, um

Wahrheiten kalt – und auch

Nicht zuletzt – zurecht zu stellen.

Wir sind durch Büros gegangen

Und haben uns den Lügen

Ausgesetzt, den von Jungunternehmern

In die selbst gemachte Medienwelt

Eigener Broschüren kolportiert

Wurden. Verdrehungen und

Auslassungen, je nach Bedarf

Mit Unwahrheiten gut

durchmischt, zeigt, was

Machtansprüche heute noch,

ungebremst (!), zu sagen haben. –

Dagegen gehen wir

Durch Mauern mit dem Kopf.

\*\*\*

22.

Freunde! Euch allen

Dank! Meinem gehärteten

Herzen umspanntet ihr nämlich

Undurchdringbares Leder, zwar

Fein und geschmeidig hämmernd,

von Sonnen wohl gebräunt,

aber unbeugsam, von jeher

den ganz gezielten Stichen inmitten

von Korruption und Vorteil.

Dank Euch! Zu wissen

Den Unterschied, gutherzig, und

Schallendem Lachen dem Hohn

Preisgegeben. Denn sehen werden

Würdige, nach Maßgabe

Ihres Scheiterns gereifte, untrüglich.

So liegt nämlich die Brust offen

Den Bedürftigen pulst das Leben.

Die Liebe. Bewahrt. Im Lederbeutel.

Umgeben ist die Seele, innwendig

Außen.

23.

Eingebettet in das Eigne,

umgeben wir uns selbst.

Keiner ist, der nicht alleine,

wärest Du nicht auch in mir.

(- wäre ich nicht auch in Dir.)

24.

Was mich von dir entfremdet,

ist dein Wesen,

ein anderes Bild hab‘ ich,

(von dir) als du gewesen,

(und) mir von dir gemacht, ich

Als dein Schöpfer,

war nicht wirklich Töpfer

deines Selbst.

Ich habe mich betrogen

Und mit mir

Habe ich dein Selbst zerstört –

Scherbenbildner.

25.

In-Tonationen

Mich erwartet, wenn ich tot bin,

eine Sphärenharmonie:

Musik, pur – wohlgewogen – mitten

Drin Klänge meiner Elegie.

Töne – freudig, ausgelassen,

still und kurz: Interjektionen!

Hauch und wieder eingelassen

In den ewig einen TonKlang.

Weder ist in allem Eines,

noch ist Nichts in allem Sein,

ohne dies ist nicht mal Keines,

dennoch ist es dein und meins.

So, als wäre ich inmitten,

ruhend, voller Energie;

keiner von uns muss mehr bitten,

keiner ist vollendet – Sieh!

26.

Der Herr

Der Herr ist ein ehrbarer Unternehmer,

er kennt seine Putzfrau, persönlich,

den Hausmeister grüßt er

mit Handschlag. Und er erkundigt sich

nach Wohlbefinden und Nöten

der Familien, bis hin

zum Neugeborenen und mir,

dem Vorübergehenden, dem Leiharbeiter

in seinem schönen Laden.

Auf Zeit aber leben wir alle,

unterbezahlt und sozial nicht

abgesichert bei Krankheit und Rente.

Uns geht es nicht schlecht. Gemessen

Am oberen Drittel der Reichen leben

Wir nur 2/3 der Möglichkeiten der

Anderen Menschen in unserem Land.

Dank sei dem Herrn. Er stelle mich ein

Und gab mir die Arbeit meinen Händen.

Er gab meiner Familie den Lohn

Und die Kleidung. Bis zum Ende

Des Monats reicht es nur kaum;

Dann gehen wir wieder zu Fuß.

Die Heizung wird täglich nur kurz

Aufgedreht und wieder abgeschaltet.

Frischobst fällt weg und auch meine Kinder

Sparen, wo es nur geht: Beim Sport,

keine Musik ertönt in der Wohnung.

Auch Kino und Süßes wird jetzt gestrichen.

Es ist ja verzichtbar (!); wenngleich

Es so schmerzt: Keine Blumen

Schmücken den Küchentisch. Ansonsten

Wissen wir uns gut beschützt.

Denn der Herr kennt unser Dasein,

er weiß, was wir brauchen,

er sieht uns malochen und winkt

uns lächelnd, wohlwollend zu.

Ohne Furcht. Eine spätere Zukunft.

27.

Bei Gelegenheit

Man kann sich lieben

Und auch hassen.

Keiner will hier was verpassen!

Aber ich will eines lassen;

Ich will nicht hassen,

ich will nur eines: Lieben.

Lieben. Dich und mich.

Und dich und dich!

28.

Hallo Kathrin

Ich hoffe, dir geht es gut,

auch wenn du dich nicht meldest.

Zur Online-Arbeit braucht es Mut

Und Offenheit – nur kein Arrest!

In den Coronazeiten

Braucht es einen klaren Blick,

weit, in die Unendlichkeiten

einen Überblick, kein Missgeschick.

29.

Biestigkeit ist eine Plage,

die sehr oft geschlichen kommt,

dann aber urplötzlich

stehen bleibt und sich verhärtet.

So gesehen dreht die Bestie

Deine Worte und Gedanken im Vorüber-

Gehen plötzlich um und erlegt

Dich rücksichtslos von hinten. Fass!

All das war gut vorausgeplant;

Allein deine Sorglosigkeit sah

Nicht die Gefahren kommen,

sah nicht Bosheit und Kalkül

vereint zu einem einz‘gen Ziele:

Sehenden Auges dich zu überfallen,

hinterrücks, dich zu erlegen,

im Vorübergehen, ohne Hemmung.

Allein, man hätte er erkennen

Können, an der Mimik im Gespräch,

aber schwerlich ihr entkommen,

denn mit einem Satz nur springt sie an.

30.

Du bist eine Kriegerin,

aufbrausend immer

auf dem Sprung. Und ein bisschen

vorschnell in der Welt.

Kaum ein Gedanke findet

Unbezweifelt Zustimmung.

Kaum wird ein Wort gesprochen,

wird es schon längst bekämpft.

So ist, nicht leicht, dein Leben

Zu ertragen – auch mit dir nicht.

Die Unvorhersehbarkeit

Hält dich wieder angespannt.

An erster Stelle steht, wie immer,

Täglich eine Leibesübung,

die dich zuspitzt, schnell und stark

zuzustoßen – jetzt: zum Beispiel!

31.

In Rente

Ich freu mich schon

Auf diesen Tag,

wo ich keinen mehr

von Ihnen seh‘.

Diesen letzten

Tag im Leben

Meiner Arbeitszeit

Werd‘ ich feiern

Sehr ausgiebig,

ohne Ende,

soll mein Glück

jetzt sein. – Feierabend.

32.

Sinnlos

Tagsüber schlafe ich,

dann lese ich

und danach bügle ich

dich flach, bis dass

mein Hunger mich

satt macht.

Mehr aber passiert nicht

Und vielmehr tu‘

Ich nicht, den ganzen Tag.

Nicht frage ich

Mich einmal mehr:

Warum?

So geht mein Blick herum

Und findet nichts,

wünschenswertes. Vor sich,

Vorlieben, nur

Den einen Trieb –

Schlaff und matt!

33.

Über die Dauung der Gelehrten

(Ein Buch, das ich vor über 40 Jahren tatsächlich in Norwegen gelesen habe)

Vielleicht wird jemand sagen,

der hat zu viel studiert,

die Worte sind ihm in das Hirn gekrochen,

statt aus dem Mund gefallen.

Jetzt ruhmoort es in dem Kopf.

Der müsste mal entspannt aufräumen

Und sortieren, was die Welt braucht.

Alles andere kann auf den Müll.

Ja, wenn es nur so einfach wär‘!

Die Welt steht Kopf, nicht in Gedanken,

sondern ganz real, was keinem auffällt,

der die ganze Suppe nicht in sich

hat aufgesogen und die Buchstaben

jetzt kaut, nachdrücklich, und schluckt

und dann verdaut. Und auch erkennt,

alles reine Sprachverwirrung, doch real.

34.

Klopstock unwürdig

Klopstock, der berühmte, wohnte

Im Harz unterhalb der Burg

In Quedlinburg. Ja, es lohnte

Sich ein Besuch; da ich frug,

ob hier das Haus geöffnet sei,

war schnell klar, ein halbes Jahr

war es schon geschlossen, was bei

Touristen unmöglich war.

Der alte Klopstock schlummerte

Also weiter vor sich hin.

Und - ehrlich – in mir grummelte

Unverstand für diesen Sinn.

In eine Kaffeerösterei,

zuvor in einer Gasse,

kehrten wir ein. Plätze war’n frei.

Der Kuchen so geil. Klasse!

35.

Verwirrung

Meine tausend Bücher werden mich

Eines Tages anfallen

Und mir meinen Kopf erschlagen,

mich zerstückeln und begraben.

Wie soll ich mich erwehren, wie denn

Vorsicht walten lassen, wenn sie wirken

Und meine Gedanken prägen,

selbst wenn ich sie nur ansehe?

Denn das reicht schon, weil ich sie kenne,

und jedes, vielleicht sogar mehrmals,

markiert gelesen habe

und – bewusst - nicht vergessen kann.

Mitunter aber weiß ich nicht,

was sie von mir verlangen werden,

wenn ich sie nicht mehr beachte,

weil sie sich selbstständig machten?